

der Fliehenden, die diesen Weg wählten, gingen am Sumpffieber zugrunde. Die zweite Möglichkeit war die Flucht nach der Hafenstadt Paramaribo auf selbstgezimmernten Booten. Hier bestand jedoch ein Auslieferungsvertrag — die Neger bekommen für den Kopf eines Flüchtlings zehn Franken. Den dritten und schwersten Weg wählte ich mir. Doch darüber kann und mag ich Ihnen nichts sagen — man weiß nie . . .

Ich versichere Ihnen, daß mich nicht alle meiner Leidensgenossen beneidet haben. Ich lernte während meiner Sträflingszeit manche Straftentlassenen kennen, welche sich so „vertiert“ fühlten, daß sie es nicht mehr wagten in die Zivilisation zurückzukehren. Sie haben sich dort angesiedelt und gingen infolge des tödlichen Klimas bald zugrunde. Die Toten werden einfach ins Meer geworfen — denn nur den Gefängniswärtern gebührt die „Ehre“, begraben zu werden.

All dies erzählte mir der Sträfling Desmoulin von der „trockenen Guillotine“. Denn so nennen die Franzosen ihre Strafkolonien. Heute, wo wir über die Abschaffung der Todesstrafe diskutieren, werden in Guyana Hunderte auf „gesetzlichem Weg“ mehr oder weniger langsam hingemordet.

* * *

Interessantes aus aller Welt

In Bauvais ermordete ein Mann seine Frau, schmückte sie dann mit Blumen und schlief 27 Tage lang jede Nacht neben der Leiche.

*

Der Chikagoer Industrielle Leront vermachte in seinem Testament einen Teil seines Vermögens demjenigen, dem es gelänge, das Rätsel der Quadratur des Kreises zu lösen. Die Erben fochten das Testament an mit der Begründung, daß die Quadratur des Kreises eine unmögliche Aufgabe sei; sie haben sämtliche Mathematiker auf ihrer Seite.

*

Die Polizei von Los Angeles fand in dem Hause des Hohenpriesters der Sekte vom „göttlichen Orden vom königlichen Orden des elften Steines der siebten Kirche Josiahs“ eine Mädchenleiche, und zwar die Tochter des Hohenpriesters, die schon seit vier Jahren in einem gläsernen Sarg lag, der dauernd unter sehr tiefer Temperatur gehalten wurde. Die Mitglieder der Sekte hielten vor dem Sarge Beschwörungen ab, womit sie hofften, die Tote wieder lebendig zu machen.

*

In Pernaun schoß sich ein Selbstmörder eine Kugel in den Mund, die jedoch hinter dem Kiefer wieder herauskam, ohne dem Manne ernstere Verletzungen zuzufügen. Die Kugel hatte aber noch genügend Kraft, um in die Brust einer Frau einzudringen und diese zu töten.

*

Der Kopenhagener Sicherheitsschloßfabrikant betätigte sich des Nachts als Einbrecher und erbrach spielend ein jedes Schloß seiner Konkurrenz. Tags darauf offerierte er den Leidtragenden seine diebessicheren Schlösser.

*

In Manila drangen weiße Ameisen, Anay genannt, in das Gewölbe des philippinischen Schatzamtes und vernichteten dort eine Banknotenreserve im Werte von vier Millionen Pesos.

*

In dem „trockenen“ Amerika wurden im Jahre 1929 670 000 Betrunkene festgenommen.

*

In Innsbruck verhaftete die Polizei einen Bigamisten vor der Kirchentür, als er im Begriff war, eine dritte Ehe einzugehen.